


$$E=MC^2$$

# Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Staatliche Gewerbeschule Stahl- und Maschinenbau

Inspektion vom 10.10.2014 / 2. Zyklus



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

## Steuerungshandeln

Die Staatliche Gewerbeschule Stahl- und Maschinenbau (G01) hat in den vergangenen Jahren die Unterrichtsdidaktik ganz wesentlich ins Zentrum ihrer Entwicklungsarbeit gestellt und verfügt heute über eine insgesamt gute Unterrichtsqualität.

Die Schulleitung steuert diesen Prozess über ihre Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Hamburger Institut Berufliche Bildung und eine konsistente Fortbildungsplanung. Sie wird vom Kollegium als in hohem Maße unterstützend wahrgenommen und fördert eine Beteiligungskultur in gutem Maße. Mit dem Ziel, Durchlässigkeit zwischen den drei Säulen Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung (AV), duale Ausbildung und Fortbildung zu gewährleisten, mit der hohen Bedeutung, der das Projekt der inklusiven Entwicklung des Bildungsgangs AV Dual in der Schule zukommt, und mit dem Anspruch, zum Metallzentrum für Hamburg zu werden, greift die Schulleitung traditionelle Linien der G01 auf und reagiert auf Entwicklungserfordernisse der Schule und der sich verändernden Schullandschaft.

Wenig deutlich über den Bereich der AV hinaus ist jedoch eine Planung zur operativen Umsetzung dieser Vorstellungen von guter Schule und ihrer Sicherung im Rahmen des Qualitätsmanagements. Die Schulleitung vertraut hier stark auf den stetigen Entwicklungs- und Austauschprozess eines Kollegiums, das fachlich interessiert ist und sich durch ein hohes Engagement hinsichtlich der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern auszeichnet. Dieses Vorgehen wird als wertschätzend empfunden und stärkt die Identifikation mit der Schule. Gleichwohl werden notwendige Prozesse durch diese Form des konsensorientierten und dabei wenig lenkenden Entwicklungsmodells verlangsamt; Initiativen wie die zum Aufbau einer Feedbackkultur kommen ins Stocken und müssen erneut aufgegriffen werden. Neben ihrer regelhaften Beteiligung in den Schulgremien sind Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie die Ausbildungsbetriebe und deren Vertretungen offenbar nicht Teil des innerschulischen Diskurses um Ziele und Haltungen. Die Betriebe sehen sich mehrheitlich jedoch gut über schulische Belange und Entwicklungen informiert.

Arbeitsgruppen kommen gegenüber der Leitung und dem Kollegium mit Protokollen, Zwischen- und Bilanzberichten ihrer Rechenschaftspflicht nach. Die Qualitätsgruppe hat den Auftrag des

Kollegiums und der Leitung Veränderungsbedarfe zu erkennen und Lösungen zu erarbeiten oder zu initiieren. Systematische Formen der Prozess- und Unterrichtsevaluation und der Überprüfung eingeleiteter Maßnahmen setzt die Schule jedoch nur im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen ein.

Maßgeblich für den Bereich der Personalentwicklung sind die Konzentration auf didaktische Fortbildungen und den Kompetenztransfer durch die Doppelbesetzungen in der Berufsschule sowie die Sicherung von Know-how durch gesetzte Tandems, um die Folgen der Pensionierungswellen in den vergangenen Jahren abzufedern. Ein Turnus regelhafter Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (MVG) als Grundlage einer systematischen und individuellen Personalentwicklung baut sich derzeit erst auf. Neben den Unterrichtsbesuchen zur Regelbeurteilung gibt es keine Leitungshospitationen im Rahmen der MVG.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	1.1 Führung wahrnehmen/2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
<b>eher schwach:</b>	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
<b>schwach:</b>	-

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Stärkung der Zusammenarbeit und die Entwicklung des schuleigenen Curriculums definiert die Schule deutlich als funktionale Mittel zur Verbesserung der Lernbegleitung und des Unterrichts. Die Abteilungen weisen einen stark unterschiedlichen Stand in der curricularen Entwicklung auf, wie beispielsweise bei der Ausarbeitung von Lernfeldern und der Beschreibung der verbindlichen Lernsituationen, sodass hier ein Standard guter Schule noch nicht erreicht ist. Dort, wo für den Gebrauch im Unterricht Lernlandkarten, Kompetenzbeschreibungen oder Möglichkeiten der Selbstreflexion vorliegen, wirken sie sich auf die unterrichtliche Praxis aus.

Eine verbindliche, äußerst reflexive Teamarbeit ist im Bereich der Ausbildungsvorbereitung und der Berufsqualifizierung integraler Bestandteil auch des unterrichtlichen Agierens. Die Beteiligten nutzen die Multiprofessionalität in den Teams und ihre Kompetenz zur kollegialen Fallberatung. In anderen Bildungsgängen ist die Qualität der Zusammenarbeit unterschiedlich und insgesamt weniger gut entwickelt. Die Fachgruppen und die Klassenteams gelten als Zentrum der Teamarbeit. Eine effizientere Zusammenarbeit unter gegebener Ressourcenlage soll durch eine Ziel- und Leistungsvereinbarung in der Berufsschule aufgebaut werden. Die vielfachen Doppelbesetzungen geben zwar die Möglichkeit zur Reflexion des eigenen professionellen Agierens. Die Qualität eines systematischen kollegialen Feedbacks erreicht dies jedoch nicht. Es wird deutlich, dass der zwar intensive, aber stark informelle Charakter des Austausches an der Schule trotz hoher Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen nur teilweise zu einer gemeinsam definierten und getragenen Vorstellung von guter Schule führt.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	2.2 Zusammenarbeiten
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsentwicklung:

### Feedback

Die Arbeit an der G01 ist spürbar gekennzeichnet von einem sehr unterstützenden Verhalten der Lehrkräfte gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Diese Kultur, die sich im Leitbild niederschlägt, und der sie tragende hohe individuelle Einsatz stehen einer nur wenig entwickelten gemeinsamen Klärung von Anspruch, Formen, Zielen und Qualitäten der Lernbegleitung gegenüber. In der AV und dem BQ findet eine strukturell verankerte, in hohem Maße individualisierte Lern- und Ausbildungswegebegleitung statt. Hier ermöglichen die Lehrkräfte Übergänge zwischen den Bildungsgängen und auch zur Berufsschule. Dagegen sind in vielen der dualen Bildungsgänge und der Vollzeitformen zwar Lernstandsgespräche, aber keine wirklichen, systematischen Lernentwicklungsbegleitungen üblich. Das Lerncoaching ist eine wichtige, aber noch nicht durchgängig etablierte Form der Begleitung von Schülerinnen und Schülern.

Feedback holen sich Lehrkräfte regelmäßig vor allem in Form offener Klassenbesprechungen beispielsweise am Blockende. Wege, wie das Individualfeedback zur systematischen Unterrichtsentwicklung in den Bildungsgängen genutzt werden kann, sind nicht beschrieben. Andere Formen regelmäßiger Evaluationen unterrichtlicher und erzieherischer Prozesse hat die Schule neben dem Austausch und der Reflexion in den Klassenteams und Fachgruppen nur im Bereich der Ausbildungsvorbereitung eingeführt.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach</b>	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen/2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsqualität

Die Schule hat das Entwicklungsziel der Stärkung kooperativer und handlungsorientierter Lernangebote, die die individuellen Voraussetzungen deutlicher berücksichtigen, umgesetzt und insgesamt im guten Maße erreicht. Im Interview bestätigen Schülerinnen und Schüler, dass sie den häufigen Einsatz von Team- und Partnerarbeit im Unterricht ausdrücklich als Qualität der Unterrichtskultur erfahren – sowohl in fachlicher als auch in sozialer Hinsicht.

Ein durchgängig freundlicher, wertschätzender Umgang im Unterricht und eine gute Strukturierung sind die Basis des unterrichtlichen Geschehens an der G01. Kommunizierte Lernziele, geklärte Ablaufplanungen und ein guter Einbezug des Erfahrungshorizonts von Schülerinnen und Schülern sind im beobachteten Unterricht fast immer Grundlage der Lernsituationen.

Dem Unterricht liegen häufig komplexe Aufgaben- und Fragestellungen zugrunde, die einen klaren Berufsbezug haben, den Schülerinnen und Schülern Freiräume in der Bearbeitung lassen, das selbstorganisierte Lernen fördern und eine geklärte und verlässliche Lernzielüberprüfung integrieren.

Deutlicher als an anderen Schulen – dies zeigt der Vergleich mit den Werten einer Referenzgruppe berufsbildender Schulen – ermöglicht der Unterricht der G01 fachübergreifendes Lernen, das

häufig mit Aufgabenstellungen einhergeht, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern. Die Reflexion eigener Lernprozesse und die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen in der Unterrichtsgestaltung und der unterrichtlichen Praxis findet vergleichsweise häufig statt. Der Unterricht der G01 stellt diese Qualitäten vor allem über die kooperativen Lernformen und die komplexen Aufgabenstellungen her. Niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen kommen nur in Ausnahmen zum Einsatz. Leistungsdifferenzierte Lerngruppen gibt es regelhaft im Englischunterricht der Fachschule und in der Berufsschule. Das Arbeiten an ganz unterschiedlichen Aufgabenstellungen zur individuellen Entwicklung fachlicher, sozialer und methodischer Kompetenz ist in der Ausbildungsvorbereitung und der Berufsqualifizierung in beeindruckender Weise umgesetzt.

Die Lehrkräfte der G01 sind sehr präsent, gleichzeitig haben Schülerinnen und Schüler vielfach die Möglichkeit, eigene Fragestellungen in der Bearbeitung von Aufgaben zu fokussieren oder aus ihrer betrieblichen und beruflichen Vorerfahrung Verantwortung für die Lernprozesse der ganzen Arbeitsgruppe zu übernehmen.

Im beobachteten Unterricht der G01 ist ein deutlicher Zusammenhang zwischen der räumlichen Situation und den entwickelten Lernformen bzw. deren Begrenzung wahrnehmbar.

Additive Angebote für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler oder solche mit Lernschwierigkeiten bietet die Schule nicht regelhaft an. Individuell abgestimmte Angebote werden im Bedarfsfall entwickelt.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten/2.4 Erziehungsprozesse gestalten
<b>eher schwach:</b>	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
<b>schwach:</b>	-

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind mehrheitlich mit der Gewerbeschule 01 zufrieden. Ausdrücklich bezieht sich diese Zufriedenheit auf die Kultur kooperativer Lernformen, die Nutzung individueller beruflicher Hintergründe im Unterricht und das gute Schulklima. Mit den Ausbildungsbetrieben sind sie der Ansicht, dass das Förderangebot verstärkt werden sollte. Auch die Betriebe zeigen mehrheitlich Zufriedenheit mit der Schule. Sie erleben die Verlässlichkeit der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften als unterschiedlich. Ein Teil der Ausbildungsvertreter und -vertreterinnen erachtet einen stärkeren Austausch mit den Lehrkräften über das fachliche Angebot als sinnvoll.

In hohem Maße sind die Lehrkräfte mit den Arbeitsbedingungen, der gegenseitigen Unterstützung und dem unterstützenden Verhalten der Leitung zufrieden, wenn es um die Verwirklichung neuer Ideen und Projekte geht.

<b>stark:</b>	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<b>eher stark:</b>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-
<b>ohne Bewertung:</b>	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung